

# Violinschüler und -schülerinnen gesucht!

## Instrumentalunterricht als Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität Demenzbetroffener



Anke Feierabend mit dementiell erkrankter Schülerin.

An der niedersächsischen Universität Vechta startet innerhalb des Verbundprojekts „ReKulte – Partizipative Wissenschaft für Region, Kultur und Technik“ aktuell ein Kooperationsprojekt „Violinunterricht mit dementiell veränderten Menschen“. Für das Projekt werden an Demenz erkrankte Schülerinnen und Schüler gesucht, die bereits geigerische Vorkenntnisse sowie das Interesse haben, innerhalb des Projekts kostenlosen Geigenunterricht zu erhalten. Gefördert wird das Projekt von der EU bzw. dem Land Niedersachsen aus den Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Den Violinunterricht in diesem Projekt wird Anke Feierabend aus Schneverdingen erteilen, eine international renommierte Expertin für Unterrichtsmethoden, mit denen auch dementiell erkrankte Menschen das Violinspiel erlernen bzw. wieder aufgreifen können.

Im Fokus des Projektes stehen die Gelingensbedingungen für einen Instrumentalunterricht, der über das Musizieren und Musiklernen zum Wohlbefinden der dementiell erkrankten Schülerinnen und Schüler beiträgt. Der spezielle Unterricht bietet eine erfolgversprechende und zukunftsweisende Form

für einen neuen Umgang mit Demenz. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass neben den musikalischen Entwicklungen auch in anderen Bereichen Verbesserungen erzielt werden. Somit erleichtert der Unterricht das tägliche Leben der Betroffenen wie auch ihrer Angehörigen und trägt damit maßgeblich dazu bei, dass ihre Lebensqualität nicht nur länger erhalten bleibt, sondern sogar wieder gesteigert werden kann.

Weltweit steigt die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken, stetig an. Der fortschreitende kognitive Abbau erschwert eine selbstständige Lebensführung, die Betroffenen sind zwangsläufig irgendwann auf Hilfe- und Pflegeleistungen angewiesen. Trotz fortgeschrittener Demenz sind jedoch viele Menschen in der Lage, fehlerfrei Lieder zu singen, die sie in der Kinder- und Jugendzeit erlernt haben. Dies ist dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass das musikalische Langzeitgedächtnis als einzige Hirnregion nicht von der Alzheimer-Krankheit befallen wird, wie das Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften im Jahre 2015 nachweisen konnte. Die Alzheimer-Krankheit stellt mit rund einem Drittel die

größte Gruppe der Demenzerkrankungen dar.

Seit Jahren wird weltweit die Wirkung und Bedeutung von Musik in Bezug auf das Singen von Liedern und das Hören von Musik in der Begleitung dementiell erkrankter Menschen in neurophysiologischen Studien untersucht. Die ermutigenden Ergebnisse lassen aufhorchen. Völlig neu sind jedoch Erhebungen zu den Wirkungen von aktivem Musizieren dementiell Betroffener auf einem Instrument. Diese Lücke soll mit dem aktuellen Projekt der Universität Vechta geschlossen werden.

Uni Vechta

Infobox

Nähere Informationen erhalten Angehörige und Interessierte unter Tel. 05193 – 8071734.